



Eingeschnitten: Abendliche Lagebesprechung im **Iglu-Village Kühtai** (o.). Ausgemeißelt: Die Eingangshalle des **Icehotel Jukkasjärvi** mit dem Eiskronleuchter (u.)

# Ich möchte ein Eisbär sein

Wer den Winter nur als Quell lästiger Verkehrsstaus sieht, verkennt den wahren Wert von Frost und Eis und Schnee: In der Kälte lässt sich auch eine profane Lust- oder Geschäftsreise zur gefühlten Polarexpedition stilisieren

Louise Brown und Georg Dahm,  
Hamburg

Aah, der Schlittenhund! Sinnbild von Führungsstärke, Teamplay, Disziplin und Durchhaltewillen! Anders ausgedrückt: Ein vierbeiniger Strebertyp, der Ihren Großstadtköter wie den verzärtelten Underperformer aussehen lässt, der er ist. Ersparen Sie ihm also die Blamage und sich die teure Huskyschlittenreise. Es gibt auch andere Möglichkeiten, durch die weiße Hölle zu rasen. Auf dem Snowbike oder dessen moderner Variante, dem Kufengleiter Snowter, machen auch Nichtskifahrer eine heroische Figur. Auszuleihen in vielen europäischen Bergorten.

[www.snowbike.info](http://www.snowbike.info)  
[www.snowter.com](http://www.snowter.com)

Verhärmte Gesichter im flackernden Schein der Petroleumlampe, karge Männergespräche von spröder Schönheit, ein Schluck aus der Branntweinflasche wärmt den ausgezehnten Leib unter dem Dauneparka: Abendgesellschaften im Polarquartier sind Übungen in charakterbildender Selbstkasteiung. Ein Besuch in der Hamburger Alpha Noble Icebar hat mit dieser Grenzerfahrung nur das Gewand und

die Getränkewahl gemeinsam: Die Gäste betreten warm eingepackt die minus fünf Grad kalte Kammer, zu trinken gibt es: Wodka. Pur und in Mischgetränken. Statt dem Heulen des Windes umspült ein Loungemusikmix die Eingeschlossenen, statt schlichter Schneewände funkelt kitschiger Eiszierrat: Säulen, nackte Frauenbüsten und der in der Eventgastronomie unvermeidliche Buddha.

Die einst originelle Idee, ein Lokal aus Eis zu gestalten, ist inzwischen auch in Großstädten wie London, Stockholm und Amsterdam ein fester Bestandteil des Amüsierbetriebs. In der Regel heißt es nach spätestens 40 Minuten wodkaledertem Herumstehen: Bitte raus, die nächste Gruppe kommt. Polarnacht geht anders.  
**Amsterdam:** [www.xtracold.com](http://www.xtracold.com)  
**Hamburg:** [www.indochine.de](http://www.indochine.de)  
**London:** [www.belowzerolondon.com](http://www.belowzerolondon.com)  
**Stockholm:** [www.nordicseahotel.se](http://www.nordicseahotel.se)

Das klingt schon anspruchsvoller: „It's a hard life in the mountains“, schreibt die Kristalhütte in ihrer Selbstdarstellung: „Hier hat man es oft mit den extremsten Bedingungen zu tun.“ In der Tat: Die Skihütte steht hoch über dem österreichischen Zillertal, 2147 Meter über dem Meeresspiegel. Vor der Tür werden Wind-



Philippe Walchschauer, Laif/Arctiphoto, FT/Dehneland-Bonnig

geschwindigkeiten von bis zu 205 Stundenkilometern gemessen, die Temperatur fällt auf bei minus 31 Grad, in einer Nacht können 1,20 Meter Schnee fallen.

Ab Mitte Dezember kann man in drei edlen „Iglu-Suites“ im Expeditionsschlafsaal nächtigen. Die weißen Kuppeln wurden nicht in Handarbeit, sondern mit der Schneekanone aufgeschichtet – was dem entscheidenden Vorteil der Saisonarchitektur keinen Abbruch tut, den Hüttenwirt Stefan Eder so beschreibt: „Im Iglu hört man nichts.“ Wer sich hier herauftraut, findet nicht nur Ruhe unter der Schneekuppel, sondern im Haupthaus auch ein Spitzenrestaurant. Die große Außenlounge, von der man auf Schaffellen liegend dem Sonnenuntergang zuschauen kann, ist ein beliebter Szenetreff. Seit der Eröffnung vor drei Jahren wurde die Kristalhütte mehrmals als „beste Skihütte der Alpen“ prämiert. Das Zillertal ist gut vom Flughafen Innsbruck zu erreichen.

[www.kristallhuette.at](http://www.kristallhuette.at)

Arktisbewohner wissen: Da draußen überlebst du nicht allein. Eine Polarexpedition ist eine Gruppenaufgabe. Es sei denn, man heißt Arved Fuchs. Für alle anderen gilt: Je mehr Menschen in den Iglu kriechen, desto mol-

liger verbringt man die Polarnacht. Entsprechend bietet das Iglu-Village in Kühtai bei Innsbruck Romantiksneehäuser für zwei, setzt aber eine gewisse Bereitschaft zur Begegnung mit bedrohlichen Kreaturen voraus: Laut Betreiberwebsite wurde Kühtai schon von Nadja abd el Farrag und Werner Böhm angedreht.

Wem Zweisamkeit nicht reicht, der findet an den sieben Alpen- und Pyrenäenstandorten der schweizer Firma Iglu-Dorf auch Schneehäuser für Familien und Gruppen. Nirgendwo aber lässt sich die Hordenwärme besser erleben als im Ice Hotel Jukkasjärvi, das in dieser Saison mit 5500 Quadratmetern Wohnfläche aufwartet und seine eisigen Hallen mittlerweile sogar als Tagungszentrum bewirbt. Seit 20 Jahren entsteht in jedem Winter eine noch spektakulärere Eisanlage am Rande der Kleinstadt Jukkasjärvi im schwedischen Lappland, die Idee hat inzwischen Nachahmer in mehreren nordischen Ländern gefunden.

47 Zimmer hat das erste und größte Eishotel der Welt derzeit. 15 Schneekünstler aus der ganzen Welt sind eingeladen, die Räume zu gestalten, darunter das japanische Duo Natsumi und Shingo Saito, in dessen „Bedtime Story Suite“ ein Doppelbett auf wellenförmigem, blau schimmern-

dem Eis zu schweben scheint. In der Eingangshalle sind die Wände mit indischen Schnitzereien verziert; riesige Eiskronleuchter baumeln von der Decke. Anfang Dezember kann man noch miterleben, wie die tonnenschweren Eisblöcke aus dem zugefrorenen Fluss Torne herausgehievt werden. Hier mag man sich am Ende der Welt fühlen, tatsächlich kann man von London aus einen Direktflug nach Kiruna buchen. Zum Hotel sind es von da nur noch 20 Minuten.

**Iglu-Village Kühtai:** [iglu-village.at](http://iglu-village.at)  
**Igludörfer:** [iglu.zynex.ch](http://iglu.zynex.ch)  
**Icehotel:** [www.icehotel.com](http://www.icehotel.com)

Polarhelden haben es heute nicht mehr so ungemütlich wie noch zu Scotts und Amundsens Zeiten: Die 2009 in der Antarktis eingeweihte Forschungsstation Neumayer III bietet Panoramalounge, Sauna, Waschraum und Internetanschluss. Es ist also kein Stillbruch, wenn Sie für Ihre persönliche Kurzexpedition in eines der fünf neuen Chalets der Maierl-Alm einziehen. Jedes ist vierstöckig und bietet auf 200 Quadratmetern Kaminzimmer, Sauna mit Ruheraum und Whirlpool auf der Terrasse, dazu gibt es einen Skikeller, W-Lan und Wäschetrockner. Durch die Panoramafenster hat man einen freien Blick auf die Berge. Der eigentliche Luxus aber ist die Lage zwischen Kitzbühel und Kirchberg auf 1225 Metern Höhe direkt an der Piste. Zudem sind die Hütten unterirdisch mit dem Hotel verbunden, dort warten der großzügige Pool und das für seine Wildgerichte (der Küchenchef ist Jäger) berühmte Restaurant. Und das ist ja bekanntlich das Schöne am Leben im Eis: Man kann essen ohne Reue – Polarkälte macht schlank.  
[www.maierl.at](http://www.maierl.at)

## EINPARKEN MIT DEM MINI JCW COUPÉ

Erst bei der Parkplatzsuche lernt man ein Auto richtig kennen. Wir stellen jede Woche einen neuen Wagen ab

Wenn es das Kind in der Frau gibt, also so als Wesenskern, dann ist der Mini Coupé das Spielzeug dazu. Klein ist er, aber irgendwie auch groß. Knuffig geformt, aber irgendwie auch verheißungsvoll sportlich. Sobald ich drinsitze, weiß ich, wo was ist und wie was geht, einfach so, kinderleicht. Und sobald ich losfahre, hab ich Spaß. Den ersten Sprint lege ich hinter der ersten Ampel hin, und als mein Beifahrer tief in seinen Sitz sinkt und mich mit großen Augen ansieht, gackere ich los.

Macht Mini albern? Nicht direkt. Aber munter macht er. Endlich wie-

der ein Auto, mit dem ich mich eins fühle, verbunden, fast so, als würde ich Fahrrad fahren, alles funktioniert so – direkt. Nicht so wie in diesen Riesenlimousinen, wo jedes Lenken und Schalten irgendwo in den Weiten unter der Motorhaube oder wo auch immer über Computer und Server und Leitungen vermittelt wird, bevor sich was bewegt.

Hier bewegt sich alles sofort. Wo fahren wir hin? Das Kind in der Frau ruft: In die Heimat! Immerhin sind dort schon mehrere Generationen Verwandtschaft gespannt, wie er denn so ist, der aktuelle Testwagen. „Darf ich auch mal mitfahren?“, fragt mein Bruder am Telefon.

Dann wollen wir mal sehen, was der Kleine hergibt, wenn er freie Bahn hat. Wenn denn die A 1 zwischen Hamburg und Münster irgendwo mal frei ist. Das iPhone mit

der neuen Musik muss mit. Doch beim Einstöpseln wird's hakelig. Gibt's hier denn keinen USB-Eingang? Ganz hinten im Handschuhfach ist einer, und wenn man sich durchs Handbuch ackert, lernt man, dass vorn unter den Armaturen auch einer versteckt ist. Was soll das denn? Und statt meine Musik abzuspielen, will der Bordcomputer mir seine Software aufspielen. Der kann mich mal. Kurz vor Bremsen geben wir auf. Dann eben Radio.

Der Genuss der guten Harman-Kardon-Lautsprecher ist auf der Bahn ohnehin getrübt, ein Cabrio mit Hardtop naturgemäß etwas laut. Auch die Sicht ist eingeschränkt, nach hinten und zur Seite wäre etwas mehr Fenster durchaus hilfreich. Dafür sind die Seitenspiegel schön groß, so wie viele Details beim Mini extra üppig sind und hübsch chrom-

**Selbst rangieren**  
Breite 1,68 Meter, Länge 3,73 Meter, 211 PS, CO<sub>2</sub>-Emission 165 g/km, Verbrauch 7,1 Liter/100 km, ab 31150 Euro



umrandet. Dem Kind gefällt's. Dem Kind behagt auch, wie der Mini im Sportmodus bei Tempo 200 davonschießt, als wir endlich die Baustellen hinter uns haben und die endlose Schlechqual mit einladender Dreispurigkeit wiedergutmacht wird.

Das Münsterland empfängt uns mit blauem Himmel und dem letzten Herbstlaub an den Bäumen. Am Horizont liegen Hügel in mildem Dunst, und das Kind in der Frau fühlt sich sehr zu Hause in den altvertrauten Kurven. Wir landen in Nottuln, dem Örtchen, wo ich schwimmen und schreiben lernte, fahren vorbei an barocken Amtsgebäuden und entdecken einen Parkplatz zwischen Kirche und Rathaus. Ich drehe noch eine Runde um den Brunnen am Ende der Straße, um dann brav in Fahrtrichtung einzuparken. Kinderleicht, einfach so.  
HILTRUD BONTRUP